

# CHRISTUS IST SIEGER

4/2015

September/Oktober 2015

NUN SAGTE JESUS ZU DEN JUDEN,  
DIE AN IHN GLÄUBIG GEWORDEN  
WAREN: WENN IHR HÖRER UND TÄTER  
MEINES WORTES BLEIBT, SO SEID IHR  
IN WAHRHEIT MEINE JÜNGER UND  
WERDET DIE WAHRHEIT ERKENNEN  
UND DIE WAHRHEIT WIRD EUCH  
FREI MACHEN.

WAHRLICH, WAHRLICH ICH SAGE  
EUCH: EIN JEDER, DER SÜNDE TUT  
IST EIN KNECHT DER SÜNDE.  
WENN ABER DER SOHN EUCH  
FREI GEMACHT HAT, DANN WERDET  
IHR WIRKLICH FREI SEIN:  
*JOHANNES 8, 31- 36*

## Das tat ich für dich! Was tust du für mich?

Vor vielen Jahren lebte in Düsseldorf ein Maler namens Stenburg. Er hatte den Auftrag, die Kreuzigung Jesu im Großformat zu malen, was er auch tat, aber nicht, weil er Jesus lieb hatte oder an ihn glaubte; sondern um Geld zu verdienen und berühmt zu werden.

An einem schönen Morgen ging er in einem Wald spazieren, um sich von seiner Arbeit zu erholen. Da sah er ein Zigeunermädchen, das Körbe flocht. Das Mädchen war von außergewöhnlicher Schönheit und der Künstler beschloss, sie als Modell für das Bild einer spanischen Tänzerin zu engagieren. Er verhandelte mit ihr und sie wurden einig, dass sie drei Mal in der Woche in sein Atelier kommen sollte. Zur vereinbarten Stunde kam das Mädchen und sah sich voll Verwunderung die vielen Bilder in dem Raum an. Da erblickte sie das Kreuzigungsbild. Sie schaute es sehr aufmerksam an, deutete dann auf die Figur am Kreuz und fragte ganz betroffen: „Wer ist das?“ „Der Christus“, antwortete Stenburg beiläufig. „Was machen die mit dem?“ „Sie kreuzigen ihn.“ „Wer sind die Leute, die mit den bösen Gesichtern?“ „Hör mal“, sagte der Künstler, „ich kann nicht dauernd mit dir reden, du hast hier nichts weiter zu tun, als still zu stehen.“ Das Mädchen schwieg eingeschüchtert. Aber sie betrachtete das Bild weiter und grübelte darüber nach, was es bedeuten könnte. Jedes Mal, wenn sie das Atelier betrat, fesselte das Gemälde sie mehr. Dann wagte sie es wieder, eine Frage zu stellen, denn sie wollte unbedingt mehr erfahren. „Warum kreuzigten sie ihn denn? War er schlecht, sehr schlecht?“ „Nein, sehr gut.“ Das war alles, was sie bei einer weite-

ren Unterredung erfahren konnte, aber jetzt wusste sie wenigstens ein bisschen mehr. Als Stenburg schließlich merkte, dass das Mädchen wirklich wissen wollte, was das Bild darstellte, ließ er sich erweichen und sagte eines Tages: „Hör zu, ich will es dir ein für allemal erzählen, aber dann lass mich mit deinen Fragen in Ruhe.“ Und er erzählte ihr die Geschichte des Kreuzes ganz neu für Pepita, für den Künstler aber so alt, dass sie ihm nicht mehr zu Herzen ging. Er konnte die Todesangst des sterbenden Heilands malen, und dabei völlig ungerührt bleiben, während schon der bloße Gedanke daran dem Mädchen fast das Herz brach. Ihre großen Augen füllten sich mit Tränen und sie konnte ihre innere Bewegung nicht verbergen. Bei ihrem letzten Besuch in dem Atelier stand sie vor dem Bild und konnte sich nicht davon trennen. „Komm“, sagte der Künstler, „hier ist dein Geld und noch ein Goldstück dazu, denn du hast mir Glück gebracht. Die spanische Tänzerin ist schon verkauft.“ „Danke, Herr“, sagte sie und wandte sich wieder dem Bild zu. „Ihr müsst ihn sehr lieben, weil er all das für Euch getan hat, nicht wahr?“ Stenburg gab keine Antwort. Pepita ging mit traurigem Herzen zurück zu ihren Leuten. Aber die Worte des Mädchens waren wie ein Pfeil in das Herz von Stenburg gedrungen. Er konnte sie nicht vergessen. „All das für dich“ ging ihm ständig durch den Kopf. In seinem Inneren war er unruhig und traurig. Er wusste, dass er den Gekreuzigten nicht liebte. Er wusste nicht, dass er Frieden mit Gott haben konnte. Er konnte nicht mehr arbeiten. Ruhelos wanderte er in der Stadt umher. Eines Tages sah er mehrere Menschen in ein kleines Haus an der Stadtmauer gehen. Neugierig geworden, folgte er ihnen. Sie versammelten sich, um aus der Bibel vorgelesen zu bekommen und der Predigt des Evangeliums zu lauschen. Dort traf Stenburg zum ersten Mal Menschen, die einen lebendigen Glauben hatten. Langsam fing er an zu begreifen, warum Jesus ans Kreuz gehängt wurde: für die Sünder. Er erkannte, dass er selbst ein Sünder war und dass Jesus deshalb für ihn dort hing und seine Sünden trug. Gott führte Stenburg zur Gewissheit des Heils und der großen Liebe, die Jesus für ihn hatte. „Der Sohn

Gottes hat mich geliebt und sich selbst für mich dahingegeben“ Galater 2,20

Stenburg hatte gefunden, wonach er sich gesehnt hatte: einen lebendigen Glauben und Frieden mit Gott. Er fühlte in seinem Herzen eine glühende Liebe. „All das tat er für mich wie kann ich den Menschen von dieser Liebe sagen, dieser grenzenlosen Liebe, die ihr Leben ebenso hell machen will wie das meine? Sie ist ja für alle da, aber das erkennen sie nicht, so, wie ich es früher auch nicht erkannte. Wie kann ich diese Liebe nur verkündigen? Ich kann ja nicht predigen, bin ein Mann von wenigen Worten. Wenn ich es auch versuchen wollte, es wäre doch umsonst. Die Liebe Christi brennt in meinem Herzen, aber ich kann ihr keinen Ausdruck geben.“ Plötzlich kam ihm ein Gedanke: „Ich kann malen; mein Pinsel muss es verkündigen!“

Auf dem Altarbild, das Pepita so beeindruckt hatte, war in dem Gesicht Jesu nur Todesqual zu sehen, aber das war nicht die Wahrheit. Stenburg wusste jetzt: unaussprechliche Liebe, unendliches Mitleid, williges Opfer müssen in dem Gesicht des Heilandes zu lesen sein. Der Künstler fiel auf die Knie und betete: „Hilf mir, dich zu malen, wie du bist, damit ich so von dir zeugen kann!“ Und dann malte er, er malte wie noch nie in seinem Leben. Das neue Gemälde von der Kreuzigung war wie eine göttliche Eingebung. Er konnte sich nicht entschließen, es zu verkaufen und schenkte es seiner Geburtsstadt Düsseldorf. Das Bild wurde in der öffentlichen Galerie aufgehängt, und die Bürger strömten herbei, um es zu sehen. Unter dem Bild standen die Worte: Das tat ich für dich! Was tust du für mich? Jeder, der davor stand, verstummte, und sein Herz wurde bewegt. Auch Stenburg ging oft hin. Er stand weit hinten in einer Ecke der Galerie, beobachtete von dort die Menschen, die sich um das Gemälde drängten, und bat Gott, er möge seine gemalte Predigt segnen. Eines Tages bemerkte er ein armes Mädchen, das bitterlich weinend vor dem Bild stand. Der Künstler trat zu ihr: „Was macht dich so traurig, Kind?“ Das Mädchen wandte sich um. Es war Pepita! „O Herr, wenn er mich nur so geliebt hätte!“ schluchzte sie und deutete auf das Antlitz des

Heilands. „Ich bin nur ein armes Zigeunermädchen. Für Euch ist diese Liebe da, aber nicht für mich“, und sie gab sich keine Mühe, ihre Tränen zurückzuhalten. Da erzählte ihr Stenburg, dass Jesus für sie, das arme kleine Zigeunermädchen, genauso wie für reiche und berühmte Menschen gestorben ist. Jetzt waren ihm ihre Fragen nicht mehr lästig, er beantwortete sie mit derselben großen Hingabe, mit der sie seine Zusage der Liebe Jesu in sich aufnahm. Sie ging mit großer Freude im Herzen als gerettete Sünderin nach Hause. So gebrauchte der Herr Pepitas Worte, um sich dem Künstler zu offenbaren, und die Worte des Künstlers, um sich dem Mädchen zu offenbaren.

Viele Jahre später fuhr ein fröhlicher junger Edelmann auf der Reise nach Paris in seiner prächtigen Kutsche in Düsseldorf ein. Während seine Pferde gefüttert wurden, besuchte er die berühmte Galerie. Er war reich, jung und klug, die Welt mit all ihren Schätzen stand ihm offen. Nun trat er vor Stenburgs Bild und war tief ergriffen. „Das tat ich für dich! Was tust du für mich?“ Er las die Inschrift auf dem Rahmen immer wieder. Sie drang ihm ins Herz und veränderte sein Leben. Der junge Mann war Graf Zinzendorf. Als Antwort auf die Frage unter dem Bild legte er Leben, Vermögen und Ruhm dem zu Füßen, dessen Kreuzigung auf dem Bild dargestellt war. Er wurde der Gründer der Herrnhuter Brüdergemeinde, die Gott zur Rettung von vielen Menschen gebrauchte.

## **Glücklich sind die Trauernden!**

*„Glücklich sind die Trauernden, denn sie werden Trost finden.“* Matthäus 5, 4 (Hoffnung für alle).

Ich denke nicht, dass Gott möchte, dass wir um alle möglichen unnötigen Dinge trauern. Wenn wir die Apostelgeschichte lesen und mit dem Zustand vieler Gemeinden heute vergleichen, sollten wir trauern. Viele Menschen schalten irgendwie ihren wissenschaftlich

gebildeten Verstand aus, wenn sie zum Glauben kommen. Die Naturwissenschaft lehrt uns die Gesetze von Ursache und Wirkung, ein bestimmtes Verhalten hat bestimmte Folgen. Dieser vernünftige wissenschaftliche Ansatz fehlt bei vielen Christen. Wenn uns der Heilige Geist ergreift, erkennen wir zum ersten Mal wirklich, dass wir Sünder sind, und unser Herz ist traurig. Das Leben als Christ fängt mit dieser Trauer an. „Warum bin ich so? Ich möchte Gutes tun, aber ich kann es nicht. Ich sehe überall nur mein Versagen.“ Darüber sind wir traurig. Der Heilige Geist bewirkt die göttliche Traurigkeit über unseren Herzenszustand, wie Gott ihn sieht. Er leitet uns zum Kreuz, an dem Jesus für uns starb. Jesus reinigt uns.

## **Zwei müssen eins werden im Gebet**

Jesus lehrt uns: *„Wenn zwei unter euch eins werden auf Erden, worum sie bitten wollen, so soll es ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel.“*

Matthäus 18, 19

Wir können aber nicht eins werden im Gebet, wenn in unserem Herzen Hass oder Neid sind. Wir brauchen den Sieg über die Sünde in unserem persönlichen Leben, bevor wir so beten können, dass wir sicher erhört werden. Neid ist die Sünde, die uns im Dienst für Gott am meisten hindert. Er zerfrisst die lebenswichtigen Organe unseres christlichen Lebens.

Wenn zwei unter euch eins werden und beten, es ist ein großes Geschenk jemanden zu finden, mit dem man in völliger Einmütigkeit beten kann. Haben Sie einen Menschen gefunden, mit dem Sie völlig einmütig sind? Wenn ja, dann beten Sie zusammen für lebenswichtige Anliegen mit ewigem Wert. Bei Sportspielen brauchen wir den Mannschaftsgeist. Im Fußball ist es nicht in erster Linie wichtig, wer das Tor schießt. Der Ball wird an den abgegeben, der die günstigste Position hat. Selbst-

sucht hat hier keinen Platz. Wenn man den Ball dribbelt und das Tor selbst schießen will, verliert man ihn ziemlich sicher in kürzester Zeit. Das gilt so auch für das Gebet. Jeder „Erfolg“ hier gründet auf der Einmütigkeit im Gebet von mindestens zwei Menschen.

Ich bin traurig über den Zustand mancher Gemeinden. Es gibt aber keinen Grund, Steine zu werfen. Wir sollten helfen, Gemeinden zu bauen und in Gebetskreisen für sie zu beten. Wenn zwei unter uns eins werden und beten, werden wir sehen, wie Gott wirkt und Wunder tut. Wenn wir wirklich Großes in dieser Welt bewirken wollen, müssen zwei oder drei eins werden im Gebet, wenn es mehr werden, ist es besser. Wenn die Zahl zunimmt, wird womöglich aber auch der gemeinsame Nenner größer, weil die Einmütigkeit nicht mehr völlig ist. Wo Einmütigkeit im Gebet herrscht, ist Gott dabei, um auf unser Gebet zu antworten. Die Welt um uns herum ist am Untergehen, Gebet ist lebensnotwendig. Zwei Brüder, zwei Freunde, Mann und Frau können eins werden im Gebet. Sie sollten beide bekehrt sein. Um Großes zu erreichen, muss Einmütigkeit da sein. Wir sollten nicht verzagen, wenn es Widerstand gibt. Es ist ungemein wichtig, dass wir unseren Feinden vergeben. Wenn zwei wirklich einmütig beten, wird es auch Schwierigkeiten geben. Andere werden sie nicht verstehen und Kritik an ihnen üben. Wenn sie dann beleidigt und verletzt sind und nicht vergeben können, sind sie nicht mehr geeignet für Gottes Arbeit. Wir müssen vergeben! Ohne den Geist der Vergebung können wir nicht in der Gnade und im Glauben wachsen. Viele gläubige Menschen sind in diesem Punkt schon gestrauchelt, weil sie nicht wussten, wie sie mit unerwartetem Widerstand umgehen sollten. Wenn Menschen zu Gegnern werden, uns falsch verstehen und schlecht über uns reden, sollten wir ihnen vergeben. Wenn wir an einem Wettlauf teilnehmen und jemand hinter uns sagt etwas über uns, können wir es uns nicht leisten, nach hinten zu schauen. Wenn wir das tun, verlieren wir den Wettlauf. Gott kümmert sich um die, die wegen dem Zustand ihrer Gemeinde traurig sind. Die Gemeinde beeinflusst unsere Familie. Aber unsere Familie beeinflusst auch

die Gemeinde. Gott wird Sie pflanzen. Sind Sie Gottes Pflanze? Sind Sie von Ihm eingepflanzt? „Gießt“ Er Sie jeden Morgen? Graben Sie tief in Seinem Wort? Wenn es so ist, wird der Baum schon bald wachsen, seine Zweige ausbreiten, blühen und Früchte tragen. Sie werden ein „Baum der Gerechtigkeit in der Pflanzung des Herrn“ (Jesaja 61,3). Wenn Sie von Gott gepflanzt sind, weiß Er, an welchen Ort Sie gehören, Er weiß um Ihre Ausbildung und Er wird Ihnen Frucht schenken. Er hat John Wesley gebraucht, um ein Land, das mit großen Problemen wie Trunksucht unterzugehen drohte, zu erneuern. John Wesley hat angefangen, Menschen um sich zu sammeln, mit denen er beten konnte. Selig sind, die mit reinem Herzen zum Gebet zusammenkommen! Selig sind, die denen vergeben können, die mit Steinen auf sie werfen! Selig sind, die von Gott eingepflanzt sind! Selig sind, die verwüstete Orte wieder aufbauen! Selig sind, die über dem Zustand der Gemeinde trauern, für die Jesus Sein Leben gegeben hat.

N. Daniel

## **Wir glauben, darum reden wir auch**

*„Nicht auf Worten beruht das Reich Gottes, sondern auf Kraft“ 1. Korinther 4,20.*

*„Das Reich Gottes besteht nicht in Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Frieden und Freude im Heiligen Geist“ Römer 14,17.*

Das Reich Gottes beruht nicht auf Worten, Ideen, Idealen und Gedanken, sondern es liegt begründet in der Kraft des Lebens aus Gott. Wo die Kraft fehlt, da ist das Wort sowohl zur bloßen Bewegung wie zur leeren Form erstarrt. Wo die Lebensgestaltung durch den Heiligen Geist ausbleibt, entarten Essen und Trinken und alle Freuden des Leibes und der Seele häufig zum bloßen Reiz und Rausch.

*„Das Reich Gottes besteht in Kraft“.*

Scheint hier nicht doch das Bewegende, eben das Dy-

# NEUJAHRSRÜSTZEIT 29.12.2015–2.1.2016

## mit Pfr. Dr. Wolfgang Nestvogel

**Ort: Haus Schönblick      73527 Schwäbisch Gmünd      Telefon 0 71 71 / 97 07 0**

Diese Tagen dienen der Beschäftigung mit Gottes Wort. Dazu laden wir herzlich ein.

Während den Veranstaltungen werden die Kinder betreut.

Der Beitrag zu den Unkosten steht jedem frei. (2. Korinther 8/12–14) ... so wie jeder kann.

Soweit vorhanden, bitte Liederbücher „Ich will dir danken“ und „Lieder-Chorusse“ mitbringen.

### Anmeldung zur Neujahrsrüstzeit in Haus Schönblick

Hier bitte abtrennen

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

Beruf \_\_\_\_\_ Geburtsdatum \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

Beruf \_\_\_\_\_ Geburtsdatum \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_ Geburtsdatum \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_ Telefon \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Wohnort \_\_\_\_\_

Bitte wenden

**Beginn:** 29. Dezember 2015, 18.00 Uhr  
mit dem Abendessen

**Anreise:** 15.00–17.30 Uhr

**Ende:** 2. Januar 2016, 14.00 Uhr  
nach dem Mittagessen

**Anmeldung schriftlich (bitte nicht telefonisch) an:**

LEF Ev. Laiengemeinschaft  
Am Aukopf 4, 69118 Heidelberg

mit einer Anmeldegebühr von € 20,- pro Person  
H+G BANK Heidelberg IBAN:DE06 6729 0100 0052 8850 19  
BIC:GENODE61HD3 mit dem Vermerk „Rüstzeit“.  
Es erfolgt keine Anmeldebestätigung.  
Anmeldegebühr nach Anmeldeschluss € 30,-  
Mit der Bezahlung Ihrer Anmeldegebühr wird Ihre  
Anmeldung gültig.

**Anmeldeschluss: 14. November 2015**

**Anreiseweg zum Haus Schönblick:**

**Mit der Bahn:** Schwäbisch Gmünd Hauptbahnhof – Buslinie 6 Rehnenhof – Schönblick – Haltestelle Karlsbader Straße

**Mit dem Auto:** Vom Norden: über die A 7 Würzburg bis Abfahrt Aalen/Oberkochen, dann Unterkochen auf die B 29 nach Schwäbisch Gmünd, weiter den Schildern „Kreiskrankenhaus“ folgen bis Wetzgau. Dort an der ARAL-Tankstelle weißes Hinweisschild „Schönblick“ beachten. Ziel nach 200 m im Ortsteil Rehnenhof. Vom Süden: über Stuttgart-Zentrum Richtung Aalen Schorn-dorf auf der B 29 bis Schwäbisch Gmünd. Abfahrt bei Schwäbisch Gmünd/West-Großdeinbach. Über Großdeinbach weiter nach Wetzgau. Dort wieder an der ARAL-Tankstelle orientieren.

Bitte teilen Sie eventuelle Abmeldungen rechtzeitig mit, damit der Platz anderweitig vergeben werden kann.

Die Anmeldegebühr kann nicht rückerstattet werden.

Ankunft: Datum \_\_\_\_\_ Mit dem Auto

Voraussichtliche Uhrzeit \_\_\_\_\_ Mit der Bahn

An meinem/unserem Anreisetag, dem \_\_\_\_\_ nehme ich/nehmen wir als **erste Mahlzeit**

Frühstück  Mittagessen  Abendbrot

An meinem/unserem Abreisetag, dem \_\_\_\_\_ nehme ich/nehmen wir als **letzte Mahlzeit**

Frühstück  Mittagessen  Abendbrot

Raum für besondere Mitteilungen \_\_\_\_\_

Für erstmalige Teilnehmer: Wer hat Sie eingeladen? \_\_\_\_\_

Zutreffendes bitte ankreuzen!

namische vorzuherrschen? Doch es heißt wiederum: „Das Reich Gottes ist Gerechtigkeit...“

Gerechtigkeit, mit diesem hohen Wort der Bibel wird die letzte, in Gottes Wort begründete Ordnung des Alls überhaupt bezeichnet. Das Reich Gottes ist göttlich geordnete Kraft und lebendig bewegte Ordnung in einem. So gehören Wort und Kraft zusammen. Das Wort wird ohne die verwirklichende Lebenskraft leer, inhaltslos, blechern. Nur wenn Worte aus der Bewegung des Herzens kommen, sind sie lebendig. Wo das Herz erstarrt ist, sterben auch die Worte ab, zurück bleiben leere Hülsen.

Wieviele Worte reden wir! Wie schnell sind wir in der bloßen Wortbewegung und in leeren Wortformen festgefahren. Es kann dann so weit kommen, dass unser bewusstes Leben sich nur noch in Worten „bewegt“, wenn auch vielleicht in ganz frommen Worten, in Gebetsworten, in Gesangsworten, in Bibelworten, aber die Kraft daraus ist entwichen, die Worte gelten nicht mehr, sie ändern nichts mehr, das eigentliche Leben lebt in einer ganz anderen Richtung, „Wort“ und „Wandel“ sind auseinandergefallen.

Die Tatsache des Nicht-Übereinstimmens zwischen Ideal und Wirklichkeit, zwischen Grundsätzlichem und Tatsächlichem, zwischen Erkenntnis und Verwirklichung ist jedoch nicht das schlimmste, was uns begegnen kann, solange wir uns dessen bewusst sind und uns damit nicht abfinden. Verderbliche Folgen für unser Leben stellen sich erst ein, wenn wir zu der Haltung absinken, die achselzuckend sagt: Wir sind nun einmal so; wir sind allzumal Sünder; Irren ist menschlich.

Wir nehmen dann den Zwiespalt zwischen unserer Wortwelt und unserer tatsächlichen Lebensgestalt als so selbstverständlich hin, dass wir uns immer mehr an diesen Zustand gewöhnen und schließlich die Kluft in unserem Leben kaum mehr wahrnehmen, geschweige denn, dass wir an eine Überwindung dieses Zustandes glauben würden.

Wohl dem, der sich beunruhigen läßt. Mein Leben könnte anders sein, wirklicher und wahrer: „Wir glau-

ben, darum reden wir auch“. Die Bedeutung des lebendigen, kraftvollen Wortes zum Guten ist unermesslich. Das Wort aus der Kraft des Heiligen Geistes ist schöpferisch, es schafft Leben und wahre Bewegung. Unser Glaube, wenn er bewegter Glaube ist, äußert sich auch im Zeugniswort. Vollkommenheit im Wort besagt dann dasselbe wie vollkommenes Leben.

„Wenn jemand in der Rede nicht fehlt, der ist ein vollkommener Mann“ Jakobus 3,2. In der Bibel bedeutet Vollkommenheit nicht eine äußerlich ablesbare Fehlerlosigkeit, sondern vielmehr das Leben aus einem ungeteilten, kindlichen, geraden Herzen; Vollkommenheit im Sinne einer ganzheitlichen Lebensgestalt von Wort, Wandel und Werk. Vollkommenheit ist Einfalt. Ein Christ lernt leben „aus Glauben zu Glauben“, das heißt, sein inneres Leben entfaltet sich erst im Element des Glaubens, in das er eingetaucht ist wie der Fisch im Wasser: „Ohne Gott bin ich ein Fisch am Strand, ohne Gott bin ich ein Tropfen in der Glut,

ohne Gott bin ich ein Gras im Sand und ein Vogel, dessen Schwinge ruht...“

(Jochen Klepper).

Das wird bedeuten, dass sich der Glaube an Gott bis in unsere Vorstellungs-, Denk- und Lebensformen, bis in unseren Tageslauf und unsere Traumwelt, ja bis in unseren Sprech- Schreib- und Gehstil hinein auswirkt. Damit ist nicht behauptet, dass es einen besonderen „christlichen Stil“ gebe, aber es ist gemeint, dass Gott sich in jedem Lebensbereich eines Christen auswirken, dass er Gestalt gewinnen will in unserer Art und Weise zu denken, reden, studieren, hoffen, planen, spielen, schaffen, lieben, leiden, schlafen.

Es wird nötig sein, dass wir uns viel öfter als allgemein üblich sammeln und stille werden vor Gott, damit wir ein Gespür empfangen für diese Einheit und Ganzheit des christlichen Lebens. Wir werden dann erkennen lernen, dass es zum Beispiel nicht möglich ist (wesensmäßig und wahrheitsmäßig), dass einer ein ausgezeichnete Bibelausleger und zugleich in den Gesprächen

# CHRISTUS IST SIEGER

Kinzigstraße 36  
78112 St. Georgen

Postvertriebsstück  
E 3856  
Gebühr bezahlt

mit andern ein zuchtloser Mensch ist. Es ist nicht möglich, dass wir Anbetungs- und Loblieder singen unter der Leitung des Geistes und dauernd mit den Nächsten mürrisch und unzufrieden sind. Es ist nicht möglich, dass wir Friede und Freude haben als Frucht des Geistes und ständig ungeduldig oder unfreundlich zu andern sind. Es ist nicht möglich, dass lange, inbrünstige und wortreiche Gebete, in der Gemeinschaft gesprochen, aufrichtig und wahr sind, wenn derselbe Beter im Verborgenen der stillen Kammer nicht geübt ist. „Es ist nicht möglich“ will sagen, dass dem Anschein nach zwar solche Unvereinbarkeiten oft vorkommen, jedoch in Wirklichkeit liegt ein Bruch in der Lebensgestalt, eine Täuschung vor, die sich auf die Dauer für Leben und Zeugnis verderblich auswirkt.

Hans Bürki ( „Das Leben gewinnen“)

„Christus ist Sieger“ erscheint als Zeitschrift der LEF Evangelische Laiengemeinschaft e. V. Herausgeber und Verleger: Gertrud Papst, Kinzigstraße 36, 78112 St. Georgen, Telefon (0 77 24) 73 53. Bezugspreis jährlich € 5,-. E-Mail: CIS-online@web.de LEF Evangelische Laiengemeinschaft e. V. Am Aukopf 4, 69118 Heidelberg, Telefon (0 62 21) 80 29 59, Fax (0 62 21) 80 82 21. www.lef-evangelisch.org

Konten Zeitschrift CHRISTUS IST SIEGER:  
Sparkasse Schwarzwald-Baar 9 265 340 (BLZ 694 500 65)  
IBAN: DE98 6945 0065 0009 2653 40 BIC: SOLADES1VSS  
Postbank Karlsruhe 0160 525 756 (BLZ 660 100 75)  
IBAN: DE72 6601 0075 0160 5257 56 BIC: PBNKDEFF

Konto Missionsarbeit LEF:  
Volksbank Kurpfalz H+G Bank Heidelberg  
52 8850 00 (BLZ 672 901 00)  
IBAN: DE34 6729 0100 0052 8850 00 BIC: GENODE61HD3

Printed by Todt Druck GmbH in Germany · Imprimé en Allemagne Fédérale.

## BIBELWORTE 2016

### Kalender 2016

Versandadresse:  
LEF Am Aukopf 4, 69118 Heidelberg  
Preis: Euro 17,00  
Für missionarische Aktionen können Sonderpreise angefragt werden.

Versandadresse:  
LEF Am Aukopf 4, 69118 Heidelberg

### Matthäus 7, 15-29

Vor allem den Kindern und Jugendlichen schlagen wir zum Auswendiglernen bis zur nächsten Rüstzeit **Mathäus 7, 15-29** vor

28. 10. – 01. 11. 2015

## Kinderfreizeit

Für Kinder (8-12 Jahre)

Freizeitheim St. Georgenhof  
72539 Pfronstetten-Georgenhof

28. 10. – 01. 11. 2015

## Teenager- Jungen- und Mädchen Freizeit

Freizeitheim St. Georgenhof  
72539 Pfronstetten-Georgenhof